



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Kunst-Wanderbücher**

eine Anleitung zu Kunststudien im Spaziergehen

Stadt und Dorf

**Schwindrazheim, Oskar**

**Hamburg, 1907**

Der fremde Ort im allgemeinen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55586](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55586)

Machen wir auch in der Fremde Notizen, Skizzen oder Aufnahmen von dem, was uns auf- und gefiel. Sammeln wir, was an guten photographischen oder anderen Aufnahmen oder guten Ansichtspostkarten zu haben ist — suchen wir Photographen auf, um zu sehen, ob sie vielleicht gute Negative haben, von denen wir uns Abzüge machen lassen können. Wir können dabei oft ein gutes Werk tun, indem wir die oft merkwürdig mit Blindheit geschlagenen Photographen auf besondere künstlerisch wertvolle Sachen aufmerksam machen, auf die sie nicht geachtet haben. Habe ich's doch selbst erlebt, daß der erste Photograph in einer kleinen, an alten Bürgerhäusern, insbesondere noch an Erkern reichen norddeutschen Stadt, bei dem ich eines Tages des öfteren Platten wechselte, mich ganz überrascht fragte, was ich denn eigentlich in der Stadt so viel Photographierbares fände, und mich schließlich bat, ich möchte ihn doch einmal durch seine eigene Stadt führen!

### Der fremde Ort im allgemeinen.

Der fremde Ort, in den wir eintreten, ist ein Wesen, das mit uns in keiner Beziehung steht, entstanden, entwickelt, lebend auf Grund seiner eigenen Vorbedingungen, deren einige mit solchen unseres Heimatsortes übereinstimmen, während andere von ihnen mehr oder weniger abweichen. Zwei Orte, die einander völlig gleich sind, gibt es nicht, die Mischung der vielen Grundlagen des Ortscharakters und die der verschiedenen Ausbildungsformen dieser Grundlagen sind immer wieder andere.

Die Lage des Ortes im Verhältnis zu Höhenzügen, Meeresteilen, Flüssen, Straßen und Nachbarorten, die Bodenbeschaffenheit der Stelle, an welcher der Ort steht, Ebene, Hügelgegend, Sumpf, Sandebene und dgl., die Bodenart, die hier diesen, dort jenen Beruf zum charakteristischen des Ortes macht, die Güte des Bodens, das vorhandene Baumaterial, die Art der am Ort vorbeiführenden Flüsse und Straßen, das Klima mit seinen verschiedenartigen Einflüssen, die Art der Nachbarorte u. a. sind stark beeinflussende, natürliche Grundlagen, die in Gebirgs- und Ebenenorten, ringförmigen Orten, Langorten, Haufenorten, Hafen- und Binnenlandsorten, Ackerbau-, Bergwerks-, Industrie-, Handelsorten, Fachwerk-, Schiefer-, Backstein- u. a. -orten, armen und reichen Orten usw. schon eine Fülle von Verschiedenheiten ergeben.

Dazu kommen die natürlichen Bedingungen, die in der Art des den Ort bewohnenden Volkes begründet sind. Die Stammesart der Gründer oder der späteren, den Ausschlag gebenden Bewohner des Ortes ruft ganz verschiedene Ortscharaktere hervor; niedersächsische, friesische, fränkische, schwäbische, bayrische, slawische, dazu stammlich gemischte Orte zeigen in Grundrißanlage, Straßenform, Hausbauart, Farbigkeit, Lebensweise u. a. ganz verschiedene Bilder. Der Gemütscharakter der Bewohner, wie er aus der zugrunde liegenden Stammesart infolge verschiedenartiger Einflüsse der Bodenart, des Klimas, des Berufes, des Geschickes, der Wohlhabenheit u. a. sich ausbildete, schafft wiederum allerlei Abweichungen, freundliche und düstere,

eintönige und farbenfröhliche, saubere und schmutzige Orte u. a. m. Die Berufsart wirkt insbesondere stark mit: Ackerbauer, Viehzüchter, Winzer, Gärtner, Fischer, Schiffer, Bergleute, Fabrikarbeiter, Handelsleute aller Kategorien drücken dem Orte, in dem sie vorwiegen, ganz bestimmte Charakterzüge auf.

Die Geschichte des Ortes wirkt stark ein. Zunächst seine Entstehungsart: ob er aus einem germanischen oder slawischen Dorf hervorging, aus einem Fischer- oder Bauerndorf, einem um eine Burg oder ein Kloster entstandenen Örtchen, aus einer alten Römerstadt, oder ob er von vorn herein als Stadt angelegt wurde, als Festung, Handels- oder Residenzstadt u. a. m. Sodann die Zeit seiner Entstehung: ob es sich um einen uralten Ort handelt, dessen Ursprung in grauer Vorzeit sich verliert, ob um einen römischen Ort, um eine Gründung der sächsischen Kaiser oder um einen Ort des Rokoko. Des ferneren seine Geschichte im Laufe der Zeit: ob der Ort katholisch blieb, ob er protestantisch wurde, ob er in diesem oder jenem Kriege mitgenommen wurde oder nicht, ob er im 16. oder im 19. Jahrhundert aufblühte, ob seine Bewohner freie Leute waren, Reichsstädter oder freie Bauern, oder ob er stets einem Herrn, einem geistlichen oder weltlichen, aus diesem oder aus jenem Hause gehorchte, ob er zu einem kleinen oder einem großen Staate gehörte, ob er sich stetig entwickelte oder sprungweise, ob er seinen ursprünglichen Charakter bewahrte, oder ob er mit der Zeit ganz etwas anderes wurde, ob und wie die Nachbarorte sich entwickelten u. dgl. m. Ja, ein einzelner, zu dieser

oder jener Zeit lebender Mann kann auf den Charakter der Stadt, wie er sich uns heute zeigt, von Einfluß sein — ein kraftvoller Fürst, ein frommer, kunstliebender Bischof, ein tüchtiger Bürgermeister, ein großer Fabrikant, ein hervorragender Künstler — ja ein ganz einfacher, just zur richtigen Zeit lebender tüchtiger Zimmermann, der ein paar markante Häuser hinstellte, die seinen Zeitgenossen oder späteren Zeiten als Muster dienten, kann der Stadt einen unverkennbaren, eigenartigen Stempel aufgedrückt haben.

Die Größe des Ortes schafft des weiteren außerordentlich große Verschiedenheiten, zu deren Bezeichnung die Worte Hof, Siedelung, Weiler, Dorf, Flecken, Markt, Städtchen, Stadt nur durch Zuhilfenahme von näher bezeichnenden Zutaten: winzig, klein, mittel, groß u. dgl. ausreichen. Die Form des Ortes: Einstraßenform, Schlangenform, langgedehnte, runde, Stern-, Halbkreis-, Sichel-, Quadratform u. a. — die Form der charaktergebenden Straßenzüge: winklig, gerade, unregelmäßig, regelmäßig, Schachbrett-, Fächerform u. dgl. — das Verhältnis der Bebauung zur Größe des Flächenraumes: eng bebaut, weitläufig, verstreut u. dgl. — das Verhältnis zwischen Bebauung und Grün im Ort: kahl, baumlos, von Grün umschlossen, von Grün erfüllt — das Verhältnis zwischen Land und Wasser: Uferort, Zweistromort, Inselort, von Kanälen durchzogener Ort, wasserarmer Ort u. a. — das Vorhandensein charakteristischer Bauwerke: turmreicher, kirchenreicher, baulich interessanter, eintöniger, charakterloser Ort u. a. — das Verhältnis der

Häuser zueinander in bezug auf Stilart und Alter: einheitlicher, stark gemischter, alterhaltener, modern durchsetzter, völlig moderner, mittelalterlicher, Renaissance, Rokokoort u. dgl. — je nachdem man dies oder jenes zur Grundlage der Betrachtung nimmt, ergeben sich neue Verschiedenheiten.

Und all das und andere noch nicht erwähnte Einflüsse und dazu besondere, mehr zufällig sich entwickelnde Einzelheiten, Kleinigkeiten bisweilen, die aber genügen, um Eigenart hervorzurufen, mischt, verschlingt, durchkreuzt, hemmt oder fördert, vereint oder zersplittert sich in der buntesten Weise und erzeugt die abwechslungsvolle Fülle von Ortscharakteren, die uns entgegentritt. Hier ein uralter Fischerort, der zur weltberühmten Handelsstadt wurde, da eine alte, einstmals blühende Stadt, die zum Dorf herabgesunken ist. Hier die aus einem kleinen Kloster allmählich erwachsene Residenzstadt eines geistlichen Fürsten, da die mit einem Schlage künstlich angelegte Residenzstadt eines in Ludwig XIV. sein Ideal sehenden Fürsten der Rokokozeit. Hier das kleine Dörfchen, das nie etwas anderes war, da die binnen Jahrzehnten aus einem Nichts mit amerikanischer Schnelle emporgeschossene ungeheuere Fabrikstadt. Hier die unzerstörbare Romantik einer stolzen ehemaligen Kaiserresidenz mit den Trümmerresten einer Kaiserpfalz oder die stille wehmütige Poesie einer ehemaligen, durch allerlei literarische oder künstlerische Erinnerungen geweihten Residenz eines verflorenen Fürstengeschlechts — da die ganz anders geartete, gewaltig ergreifende Poesie einer seemächtigen Welthandelsstadt! Und anderes mehr.

Hier eine Gruppe von Orten, die außerordentlich charakterähnlich sind, Dörfer bestimmten Charakters, um eine alte, kleine, ihnen wesensähnliche Marktstadt geschart, da eine Gruppe von Orten, die jeder für sich eine bestimmte Eigenart haben: der eine eine lebhafteste, große Fabrikstadt und Eisenbahnknotenpunkt, der eine Nachbarort nichts als der Wohnort der Arbeiterscharen dieser Stadt, der andere der die Stadt versorgende Gemüsebau- oder Gärtnerort, der dritte der beliebte Sonntagsausflugsort der Stadt u. a. m. Hier ein charakteristisch katholischer Ort in völlig protestantischer Umgebung, da eine holländische Kolonistenstadt mitten in niedersächsischer Gegend. Hier an der von uns beschrittenen Landstraße ein Winzerort an den andern, ein Ackerbauerdorf ans andere, eine alte, noch mauerumschlossene Stadt oder eine moderne Industriestadt an die andere sich reihend, dort in hunderter Abwechslung Altes und Modernes, Ackerbauerdorf und Fabrikstadt u. s. w.

Innerhalb ein und derselben Gruppen wiederum die größten Verschiedenheiten. Ein niedersächsisches, ein hessisches, ein bayrisches, ein Tiroler, ein slawisches Ackerbauerdorf, ja noch kleinlicher: z. B. innerhalb des niedersächsischen Dorstypus ein holsteinisches, ein Wilstermarsch-, ein Vierländisches, ein Lüneburgisches, ein westfälisches, ein mecklenburgisches, ein pommersches u. a., innerhalb des hessischen Dorstypus ein Schwälmer, ein Hinterländer, ein an der Rhön, am Vogelsberg, ein in der Mainebene belegenes Dorf — alle, alle sind sie Sondergestalten für sich, und jedes einzelne von ihnen finden wir wiederum

in der vielfältigsten Weise im Einzeldorf abgeändert! Eine alte niedersächsische, friesische, hessische, thüringische, märkische, fränkische, schwäbische, bayrische, österreichische Stadt — eine moderne Handelsstadt an der See oder im Binnenland, an einem großen Fluß oder an gar keinem, dafür an einem Treffpunkte von Eisenbahnlinien belegen — eine Stadt, in der die Textilindustrie oder die Eisenindustrie, die Korbschneiderei oder die Goldschmiedekunst herrscht, eine Residenz, ein Weltbad, eine Festungsstadt, eine Marktstadt, eine Universitätsstadt u. a. ergeben die verschiedenartigsten Typen, und auch unter ihnen schillern die Sonderausbildungen der einzelnen Typen wieder aufs verschiedenartigste.

Ein Ort, der von einem Gesichtspunkt aus gesehen, kein Interesse bietet, kann, von einem andern aus gesehen, ein höchst interessanter sein, seine Häßlichkeit kann sich zwar wohl nie in eine begeisternde Schönheit, wohl aber in ein auffallendes starkes Charakterbild verwandeln, sowie man den Schlüssel zum Verständnis seiner Eigenart gefunden hat.

### Hilfsmittel beim Studium des fremden Ortes.

Das Suchen dieses Schlüssels zum Wesen eines Ortes wird also ein große Hauptsache für uns sein.

Bei einer großen Zahl und in mancher Hinsicht bietet er sich ohne weiteres dar. Auf den ersten Blick sehen wir, daß es sich hier um den einsamen alten Hof eines Heidebauern, dort um einen adligen Gutshof, hier um ein armes Fischerdorf, dort um ein Bergmannsdorf, hier